



EMPFEHLENSWERTE APFELSORTEN
FÜR GARTEN UND OBSTWIESEN

APFELSORTEN IM SAARLAND

Liebe Saarländerinnen und Saarländer,



wer kennt sie noch die guten alten Apfelsorten? Alkmene, Renette, Kaiser Wilhelm, Trierer Weinapfel, Namen mit langer Geschichte. Sie spiegeln die Vielfalt der Apfelsorten wider.

Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts gab es noch rund 1.000 Apfelsorten, die vor allem auf den Streuobstwiesen rund um die Dörfer angebaut wurden.

Die Bewirtschaftung von Obstwiesen hat in unserer Region eine lange Tradition.

Bis ins vorige Jahrhundert hinein dienten sie der Bevölkerung als wichtiger Lieferant von Früchten aller Obstarten.

Nach wie vor prägen sie das Bild der bäuerlichen Kulturlandschaft. Die ökologische Bedeutung der Obstwiesen für unsere Region und ihr kulturhistorischer Wert sind sehr groß.

Allerdings sind viele der früher weit verbreiteten Apfelsorten mittlerweile leider verschollen oder drohen auszusterben.

Die genetische Vielfalt der saarländischen Streuobstwiesen und Hausgärten gilt es zu erhalten, sind doch die alten Sorten resistent gegen viele Krankheiten wie Schorf, Mehltau-Befall etc., während die Neuzüchtungen nur mit Hilfe von Pflanzenschutzmitteln überleben können.

Die Besinnung auf alte Obstsorten bringt neben der geschmacklichen Vielfalt auch die Sicherheit für das Überleben des Obstanbaus. Aus diesem Grund setzen sich Pomologen-Verband und Gartenbauvereine seit Jahren ehrenamtlich für einen größeren Sortenreichtum ein.

Diese Information möchte Sie anregen, auf alte Apfelsorten zurückzugreifen, die früher im Saarland verbreitet waren. Schmecken Sie die Vielfalt der Natur!

Ihre

Anke Rehlinger
Ministerin für Umwelt und
Verbraucherschutz

Die vorgestellten Apfelsorten stellen nur eine Auswahl dar und erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Weißer Trierer Weinapfel (Streuobstsorte des Jahres 2013)



Foto: Gartenbauvereine.de

Der Arbeitskreis „Obstsorten“ des Verbandes der Gartenbauvereine Saarland/Rheinland-Pfalz e. V. hat die regionaltypische Apfelsorte „Weißer Trierer Weinapfel“ zur Streuobstsorte des Jahres 2013 für das Verbandsgebiet benannt.

Die genaue Herkunft des „Weißen Trierer Weinapfel“ ist unbekannt. Er soll, wie der „Rote Trierer Weinapfel“, im Raum Trier entstanden sein.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der Apfel erstmals erwähnt.

Es wird vermutet, dass die Sorte eine Selektion des „Wilden Holzapfels“ (*Malus sylvestris*) ist.

Verbreitet ist der „Weiße Trierer Weinapfel“ im Raum Trier, Eifel, Hunsrück, Luxemburg und im Saarland. An den Standort stellt der „Weiße Trierer Weinapfel“ keine besonderen Ansprüche.

Sommerapfel „Piros“



Foto: Baumschule Horstmann

„Piros“ ist ein aromatischer Frühpapfel, dessen grüngelbe Schale zum Großteil leuchtend rot gedeckt ist. Er ist klein bis mittelgroß.

Der Wuchs ist schwach bis mittelstark mit einer pyramidalen Krone ohne dominante Mitte, sehr locker, mit wenig Verzweigung, jedoch viel kurzes, mittelstarkes Fruchtholz. Das Laub ist sortentypisch eingerollt. Der erzielte Ertrag setzt langsam ein, ist aber hoch und regelmäßig.

Bei der Ernte haben die Äpfel schon einen guten Geschmack, in den Wochen danach verbessert er sich noch, auch in Bezug auf den Saftgehalt.

Durch seine gute Lagereigenschaften bleibt der „Piros“ auch ungekühlt lange frisch und saftig. Befruchtersorten sind „Golden Delicious“ und „Pinova“.

Besonderheiten sind seine hohe Winterfrosthärte und der geringe Schnittaufwand. Da er aber gefährdet ist etwas zu verkahlen, empfiehlt sich ein regelmäßiger Fruchtastumtrieb und Ausdünnung.

Sommerapfel „James Grieve“



Foto: Meissner Obstgarten

Der Sommerapfel „James Grieve“ hat einen schwachen bis mittelstarken Wuchs mit einer dichten Verzweigung.

Seine mittelgroßen Früchte haben eine glatte, grüngelbe, später etwas wachsige, rot gestreifte Schale.

Das Fruchtfleisch ist weiß, saftig, säuerlich, später weich und etwas druckempfindlich. Die Ernte beginnt Anfang September, die Genussreife dauert von September bis in den Oktober.

Der Ertrag ist reich und regelmäßig. Die Äpfel sind sofort essbar und ca. 3 bis 4 Wochen lagerfähig.

„James Grieve“ ist ein guter Tafel- und Wirtschaftsapfel für z.B. Apfelmus, außerdem ein guter Pollenspender.

Befruchtensorten sind z. B. „Ingrid Marie“, „Jonathan“, „Cox Orange“ oder „Golden Delicious“.

Diese Sorte ist auch für Höhenlagen geeignet.

Herbstapfel „Gerlinde“



Foto: Herzapfelhof, Altes Land

„Gerlinde“ ist eine mittelstark wachsende Apfelsorte, die regelmäßig gute Erträge liefert. Die Reifezeit ist Anfang September; die Äpfel sind rund zwei Monate haltbar.

Die kleinen bis mittelgroßen, knackigen Früchte dieses Herbstapfels haben einen guten, mehr süßen als säuerlichen Geschmack.

Eine sehr charaktervolle und würzige Sorte. Die Frucht ist intensiv rot geflammt auf gelblicher Grundfarbe.

Dieser Apfelbaum eignet sich für jeden Hausgarten, da diese Sorte sehr robust und schorfresistent ist, jedoch etwas anfällig für Mehltau.

„Gerlinde“ ist ein Abkömmling der bekannten Sorte „Elstar“ mit ähnlichen Eigenschaften.

Sommerapfel „Retina“



Foto: Artevós

Retina besitzt eine mittelgroße, längliche Frucht mit glatter Schale und roten Backen. Der saftige, aromatische Apfel hat einen säuerlich-süßen Geschmack.

Die Sorte ist sehr gut für den Erwerbs und Streuobstanbau geeignet und findet als Industrie und Tafelobst Verwendung.

Die Pflückreife liegt Anfang September, die Genussreife Mitte September.

Er ist nur sehr kurz lagerfähig.

Man kommt in der Regel ohne den Einsatz von Pilzbekämpfungsmitteln aus.

Retina ist resistent gegen Feuerbrand, Schorf, Mehltau und Rote Spinne.

Befruchtungsarten sind „Remo“ und „Reglindis“.

Herbstapfel „Alkmene“



Foto: Baumschule Horstmann

„Alkmene“ ist eine Kreuzung aus „Cox Orange“ und „Geheimrat Dr. Oldenburg“.

„Alkmene“ hat kleine bis mittelgroße Früchte mit glatter, dünner, grüngelber bis goldgelber Schale. Die Äpfel sind wenig druckempfindlich und nicht welkend.

Unter der Schale sitzt das gelblich weiße Fruchtfleisch. Es ist feinzellig und schmeckt leicht säuerlich mit einem edlen Aroma.

Es handelt sich um einen sehr guten Tafel- und Wirtschaftsapfel, den man von September bis November durch gute und regelmäßige Erträge genießen kann.

Er hat einen geringen Platzbedarf, nur anfangs starken Wuchs einen starken Fruchtansatz und sollte stets ausgedünnt werden, was ihn pflegeintensiv werden lässt.

Diese Sorte ist auch für Höhenlagen geeignet. Sie ist anfällig für Feuerbrand, Schorf und Mehltau, Spinnmilben und Triebsucht. Sie ist frostempfindlich.

Frühapfel „Jakob Fischer“



Foto: Maunfaktum

Die Frucht des „Jakob Fischer“ ist groß bis sehr groß. Die Grundfarbe ist gelb, sonnen-seits leuchtend rot, blau-violett bereift.

Das weiß-grünliche, sehr saftige Fleisch hat einen hocharomatischen, süß-fruchtigen, weinsäuerlichen Geschmack.

Pflückreif ist der „Jakob Fischer“ Anfang bis Mitte September. Die Lagerzeit beträgt etwa vier Wochen. Der Baum ist stark bis sehr stark wachsend, und hat eine breitpyramidale Krone mit langen, überhängenden Trieben.

Der Ertrag setzt früh ein und ist regelmäßig und hoch.

Der Baum ist sehr gesund widerstandsfähig gegen Schorf, Mehltau und Holzfrost, aber auf schweren Böden krebsanfällig.

Diese Sorte ist auch für raue, hohe Lagen geeignet.

Bisweilen ist diese Sorte selbstfruchtbar. Die besten Befruchtersorten sind „Alkmene“, „Berlepsch“, „Goldparmäne“ und „James Grieve“.

Herbstapfel „Rebella“



Foto: Saliter-Pflanzen

Die mittelgroße bis große Frucht des Herbstapfels „Rebella“ hat eine bereits ansprechend erscheinende Schale mit einer leuchtendroten Deckfarbe auf gelbem Grund und versteckt darunter einen knackigen, saftigen und süßsäuerlichen Geschmack.

Der Baum ist mittelstark und breitwachsend. Die Erträge setzen früh ein, sind hoch und regelmäßig.

Befruchtersorten sind „Retina“, „James Grieve“ und „Rewena“.

Ein sehr attraktiver Tafelapfel, der sich durch seine Resistenz gegen Schorf, Mehltau, Feuerbrand und Rote Spinne auszeichnet.

Dadurch ist diese Sorte nicht nur für den Hobbygärtner interessant, sondern auch für den Erwerbsanbau

Herbstapfel „Prinz Albrecht“



Foto:Wikipedia

„Prinz Albrecht“ trägt mittelgroße, breitkugelige Äpfel mit weißlichgelber, glatter, ledriger Schale.

Zur Reifezeit ist sie stark gerötet. Das Fruchtfleisch schmeckt süßsauerlich und sehr aromatisch.

Pflückreif sind die Früchte im September, gussreif von November bis Januar. Der Baum hat einen langsamen Wuchs und eine breitkugelige, dichte Krone.

Ein Sommerschnitt verbessert die Belichtung der Krone und die Fruchtausfärbung. Holz und Blüten sind sehr frosthart. Die Ernte setzt früh ein und bringt hohe, regelmäßige Erträge. „Prinz Albrecht“ ist ein sehr guter Tafel- und guter Wirtschaftsapfel.

Das Holz ist sehr widerstandsfähig gegen Frost und kaum anfällig für Krankheiten. Die Apfelsorte ist ein guter Pollenspender.

Beste Befruchtersorten sind „Gloster“, „James Grieve“ oder „Jonathan“. Bisweilen ist die Sorte auch selbstfruchtbar.

Winterapfel „Jonagold“



Foto: Meissner-Obstgarten

Es ist ein mittelstark wachsender Baum mit einem lockeren Aufbau. Seine Früchte sind groß bis sehr groß mit einer grüngelblichen, sonnenseits karminroten, wachsigem Schale.

Das Fruchtfleisch ist gelblich, süßsaftig, aromatisch und fest. Die Äpfel reifen von Anfang bis Ende Oktober.

Es ist ein mehrmaliges Durchpflücken notwendig. Die Genussreife hält sich von November bis Mai.

Der Baum zeigt nur mäßige Empfindlichkeit gegen Frost. Dagegen ist der Jonagold anfällig für den Mehltaubefall.

Sortentypisch ist auch der sogenannte Apfelschorf und Feuerbrand. Häufig wird er auch von Rostmilben und Blattläusen befallen.

Befruchtersorten sind z. B. „Cox Orange“, „Jonathan“ oder „James Grieve“. „Golden Delicious“ ist allerdings ungeeignet. Die Apfelsorte selbst ist nicht als Befruchtersorte geeignet.

Winterapfelsorte „Reanda“



Foto: Baumschule Horstmann

Die schwach wachsende Sorte zeichnet sich besonders durch hohe und regelmäßige Erträge sowie durch die Widerstandsfähigkeit gegen Blütenfrost aus.

Die Äpfel reifen Mitte bis Ende September; genussreif sind die Früchte von Oktober bis Januar.

Die Sorte ist resistent gegen Schorf und Feuerbrand und nur gering anfällig für Mehltau.

Wegen der Widerstandsfähigkeit gegen Blütenfrost ist sie auch für kältere Lagen geeignet und hat nur geringen Fruchtfall.

„Reanda“ kann aufgrund des günstigen Zucker-Säureverhältnisses sehr gut zu Saft verarbeitet werden, ist aber auch ein vorzüglicher Apfel für den Frischverzehr im Zeitraum Spätherbst.

Als Befruchter eignen sich z. B. die Sorten „Remo“ oder „Rewena“.

Winterapfel „Topaz“



Foto: Wikipedia

Mit „Topaz“ kommt eine Sorte mit mittelgroßen Früchten in Ihren Garten.

Seine saftigen Äpfel haben eine orangerote Schale, die gestreift gedeckt ist. Die Schale ist von Natur aus speckig, wachsig.

Das darunter liegende Fruchtfleisch ist feinzellig und fest; es schmeckt aromatisch süß-säuerlich.

Der Baum wächst mittelstark bis stark und hat dabei aufrechte bis breitwüchsige Formen.

Geeignet ist diese Sorte für den Frischverzehr, zum Bereiten von Salaten, Apfelmus oder zur Safterstellung.

Die erzielten Erträge setzen früh ein, sind hoch und regelmäßig.

Der Baum ist anfällig für Feuerbrand.

Befruchtersorten sind z. B. „James Grieve“, „Retina“ und „Rewena“.

Winterapfel „Kaiser-Wilhelm“



Foto: Pflanzenbörse-online

Die Apfelsorte „Kaiser-Wilhelm-Apfel“, auch „Kaiser Wilhelm“ oder „Wilhelmapfel“ genannt, wurde 1864 als Zufallssämling aufgefunden.

Die Äpfel dieser Sorte sind groß, rundlich und haben eine glatte, glänzende Schale. Die anfängs grüngelbliche Farbe färbt sich über ein lebhaftes Gelb bis Goldgelb zur Reifezeit in ein intensives Rot mit helleren Streifen. Das Fruchtfleisch ist gelblich-weiß, saftig und schmeckt süßsauer.

Pflückreif sind die Früchte Mitte Oktober, genussreif von Dezember bis März. Die Erträge sind hoch und regelmäßig.

Der „Kaiser Wilhelm“ ist eine Apfelsorte, aus der sich besonders guter Apfelsaft herstellen lässt.

Diese Sorte ist auch für Höhenlagen geeignet.

Winterapfel „Roter Boskoop“



Foto: Eggert-Baumschulen

Beim „Roten Boskoop“ handelt es sich um einen stark bis sehr stark wachsenden, breit ausladenden Baum.

Seine Früchte sind groß bis sehr groß, netzartig berostet, sonnenseits verwaschen bis dunkelrot. Ihr festes Fruchtfleisch hat eine gelblichweiße Farbe und schmeckt erfrischend süßsauer.

Geerntet werden die Äpfel von Anfang bis Mitte Oktober; genussreif sind sie von November bis April. Der „Rote Boskoop“ ist ein sehr schöner Apfel zum Einmachen oder Backen.

Befruchtersorten sind z.B. „Golden Delicious“, „Klarapfel“, „James Grieve“, „Gloster“, „Goldparmäne“ und „Cox Orange“.

Der „Rote Boskoop“ entstand aus einer Knospenmutation des „Schöner von Boskoop“ um 1923 im Rheinland. Der Baum ist anfällig für Frostplattenbildung an Stamm und Hauptästen, etwas schorfempfindlich und stippeanfällig.

Winterapfel „Pinova“



Foto: Sangerhof

„Pinova“ (auch „Pinata“, „Sonata“ oder „Corail“) ist eine Apfelsorte, die aus der Kreuzung von „Golden Delicious“ und „Clivia“ entstanden ist.

„Clivia“ wiederum ist eine Kreuzung aus „Geheimrat Dr. Oldenburg“ und „Cox Orange“. Im Handel ist sie unter dem Markennamen „Evelina“ verbreitet.

Die mittelgroßen Früchte von „Pinova“ sind rund und leicht platt geformt. Ihre Schale ist leuchtend rot und druckfest.

Das Fruchtfleisch schmeckt susauerlich und hat ein gutes Aroma. Zudem ist es fest und erfrischend saftig.

Der erzielte Ertrag ist hoch bis sehr hoch und regelmäßig. Er verfügt über eine gute Lagerfähigkeit. Befruchtersorten sind „Elstar“, „Golden Delicious“ und „Pilot“.

„Pinova“ entstand 1965 in Dresden-Pillnitz im Institut für Obstforschung. Diese Sorte sollte nur bis zu einer Höhe von ca. 300 Meter angebaut werden.

Winterapfel „Idared“



Foto: Wikipedia

Diese Sorte ist eine Kreuzung aus „Jonathan“ und „Wagenerapfel“.

Gelblichgrün bis weilichgelb zeigt sich diese Sorte bis zur Reife. Dann nimmt sie eine intensiv rötliche Farbe an. Die Früchte sind mittelgroß bis groß und sehr fein gerippt.

Das saftige, feste Fruchtfleisch ist eigentlich weiß, kann aber auch manchmal leicht rötlich gefärbt sein. Es schmeckt feinsauerlich mit wenig ausgeprägtem Aroma.

Die Äpfel der Sorte „Idared“ werden ab Mitte Oktober bis Anfang November geerntet. Der hohe und regelmäßige Ertrag ist fruheinsetzend.

Diese Sorte ist auch für Höhenlagen geeignet. Der Baum ist anfällig gegen Mehltau, Feuerbrand und Schorf, jedoch kaum anfällig für Lagerkrankheiten.

„Idared“ ist ein guter Pollenspender.

Winterapfel „Melrose“



Foto: Baumschule Horstmann

Diese Sorte ist mittelgroß bis groß und etwas kantig. Ihre Schale ist gelblichgrün bis gelb, zur Reifezeit kräftig bläulichrot.

Das gelblichweiße Fruchtfleisch schmeckt süß-säuerlich, ist aromatisch und saftig.

Gepflückt werden können die Äpfel im September, genussreif sind sie von November bis März. Die Erträge sind sehr hoch und fast regelmäßig.

Der Baum hat einen mittelstarken Wuchs, ein lockeres Wuchsbild und ist ideal für Liebhaber süßfruchtiger Sorten.

Der Apfel eignet sich für den Frischverzehr; gelegentlich verwendet man ihn für die Herstellung von Saft.

Wegen der geringen Frosthärte eignet sich „Melrose“ nur für milde, windgeschützte Standorte. Die Sorte gedeiht auf nährstoffreichen Böden am besten.

Die Sorte „Melrose“ entstand 1932 in Ohio (USA) als Kreuzung aus den Sorten „Jonathan“ und „Red Delicious“; sie ist seit 1942 im Handel.

Herbstapfel „Florina/Querina“



Foto: Schreiber-Baum.at

„Florina“ oder auch „Querina“ genannt trägt mittelgroße, ansprechend dunkelrot gefärbte Früchte.

Das Fleisch ist saftig, harmonisch süßsauerlich mit feinem Apfel-Aroma.

Bei einer Ernte Mitte bis Ende Oktober ist sie bis in den Spätwinter lagerbar.

Der Baum wächst stark, etwas sparrig und bringt mittelhohe Erträge.

„Querina“ ist resistent gegen Schorf, wenig anfällig gegen Blattläuse, aber ohne Resistenz gegen Mehltau.

Die regelmäßigen Erträge dieses knackigen Herbstapfels fallen hoch aus.

Befruchtersorten sind „Elstar“, „Pilot“ und „Pinova“.

Winterapfel „Ontario“



Foto: Baumschule Horstmann

Die Früchte des „Ontarioapfels“ brauchen viel Licht, denn nur gut belichtete und sonnenbeschienene Äpfel färben sich gut. Die Schale dieser Sorte ist zunächst gelblichgrün, dann gelb. Die Sonnenseite wird trübrot, das sich später in verwaschenen Streifen zeigt.

Das weiße, zarte Fruchtfleisch schmeckt sehr erfrischend, angenehm säuerlich. Die Äpfel sind groß bis sehr groß und plattrund geformt. Der früh einsetzende Ertrag ist sehr reich und regelmäßig.

Ende Oktober bis Mitte November ist er pflückreif, muss aber gelagert werden, bis er genussreif ist. Er hat eine lange, unproblematische Lagerfähigkeit und kann von Dezember bis Mai gegessen werden.

Diese Sorte fruchtet auch in frostigen Jahren, da die Blüten ungewöhnlich frosthart sind und ist als Pollenspender für andere Apfelsorten beliebt.

Da das Holz aber gleichzeitig frostempfindlich ist, eignet sich der „Ontario“ nur für warme Lagen mit Spätfrostgefahr, nicht jedoch für Lagen mit starken Winterfrösten.

Winterapfel „Pilot“



Foto: Saliter-Pflanzen

„Pilot“ ist eine Spätwintersorte, die besonders durch ihr festes Fleisch und ihr nussiges Aroma begeistert.

Der Apfel hat ein festes, saftiges Fruchtfleisch, das spritzig süßsauerlich schmeckt.

Die Sorte eignet sich sehr gut als Tafelapfel, aber auch für die Verarbeitung.

Der Ertrag ist hoch bis sehr hoch. Ab Ende September kann mit der Ernte begonnen werden.

Die Apfelsorte ist bis Mai/Juni lagerfähig. Die Schale des Apfels ist rau und druckfest.

Die gelbe bis orange Grundfarbe wird bis zu 60 Prozent von einem kräftigen Zinnoberrot überdeckt.

Der Baum zeigt kaum Anfälligkeit für Mehltau, Schorf und Feuerbrand. Der Anbau ist in allen für Äpfel geeigneten Lagen möglich.

Befruchtensorten sind „Elstar“, „Pinova“ und „Remo“.

Herbstapfel „Remo“



Foto: Baumschule Horstmann

Die Sorte ist eine Kreuzung aus einem schorfsis-tentem Zuchtstamm des Japanischen Apfels und der Sorte „James Grieve“.

Sie ist resistent gegen Apfelschorf, Mehltau sowie Feuerbrand und unempfindlich gegen-über Winter- und Blütenfrost.

„Remo“ bringt regelmäßig sehr hohe Erträge. Diese Erträge setzen bereits sehr früh ein.

Die Früchte sind säuerlich, das Zucker-Säure-Verhältnis beträgt etwa 8 zu 1, daher ist diese Sorte eher für die Most- oder Safftherstellung geeignet als für die Verwendung als Tafelap-fel.

Die meist mittelgroßen, länglichen Früchte sind gelb grundiert und haben eine kräftige rote Deckfarbe.

Pflückreif sind die Früchte Anfang bis Mitte September.

Geeignete Befruchter sind „Reglindis“, „Reti-na“, „Rewena“ und „Reanda“.

Herbstapfel „Engelsberger Renette“



Foto: OVG Bamberg

Die „Engelsberger Renette“ ist ein kleiner bis mittelgroßer, gleichmäßig geformter Apfel mit grüngelber Schale, die sich später mehr und mehr gelb färbt.

Gelegentlich erhält sie eine schwache netzar-tige Berostung.

Das gelblichweiße Fruchtfleisch ist großzellig, saftig und locker. Es schmeckt angenehm säu-erlich.

Die Erträge dieses sehr guten Mostapfels sind hoch, regelmäßig und setzen früh ein.

Der Baum bildet eine stark wachsende Krone, das Wachstum verlangsamt sich mit den Jah-ren.

Die Sorte ist genügsam und bis in höhere La-gen problemlos pflanzbar.

Winterapfel „Rewena“



Foto: Artevios

„Rewena“ ist eine mehrfach resistente Winterapfelsorte mit herbsäuerlichen Früchten für den Frischverzehr und die Verarbeitung zu Saft.

Sie eignet sich für den Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberanbau in integrierten und biologischen Anbauverfahren und wird auch für kalte Regionen auf Grund ihrer geringen Frostempfindlichkeit empfohlen.

Die länglichrunden, mittelgroßen Früchte von „Rewena“ haben eine fast vollständig rote Farbe.

Das Fruchtfleisch ist sehr saftig und schmeckt süßsäuerlich und aromatisch.

Pflückreif sind die Äpfel im Oktober, genussreif von November bis März. Der erzielte Ertrag ist hoch, die Lagerfähigkeit sehr gut.

Er ist resistent gegen Schorf, Mehltau und Feuerbrand.

Winterapfel „Hauxapfel“



Foto: Konzept-Werkstatt

Die samenspendende Muttersorte war „Roter Trierer Weinapfel“.

Der „Hauxapfel“ ist ein wenig saftiger, anpassungsfähiger Wirtschafts- und Mostapfel mit mittelhohem Zucker- und hohem Säuregehalt (50 - 60 Oechsle und 10 - 14 g/l Säure).

Er ist gut verwertbar als Most, Koch- und Backapfel. Seine Pflückreife erreicht er ab Mitte Oktober; danach lässt er sich bis März gut lagern.

Es handelt sich um eine sehr stark wachsende, wenig frostempfindliche Obstsorte mit aufrechter, später hochgewölbter Krone, breitgestaltig mit hängenden Fruchttästen im oberen Drittel.

Der „Hauxapfel“ gedeiht gut auf fruchtbaren, wechselfeuchten, schwach tonigen Böden.

Die Sorte ist anfällig für Obstbaumkrebs, aber nur gering anfällig für Schorf und Mehltau.

Herbstapfel „Porzenapfel“



Foto: Pflanzen im Web

Bei dem „Porzenapfel“ handelt es sich um einen Zufalls sämling aus dem Kreis Trier.

In Deutschland ist er etwa seit 1920 bekannt, also eine sehr alte Sorte. Der „Porzenapfel“ ist starkwüchsig, pflegeleicht, widerstandsfähig und wenig anfällig für Krankheiten.

Nach einer üppigen Blüte wächst ein schmackhafter mittelgroßer Apfel heran.

Seine Schale ist glatt, strohgelb mit roter Deckfarbe. Das Fruchtfleisch ist weißgelblich, würzig und herbsäuerlich. Pflückreife vom „Porzenapfel“ ist im Oktober, genussreif ist der Apfel dann sofort und bei entsprechender Lagerung bis in den Dezember hinein.

Der Ertrag ist hoch und regelmäßig beginnt aber erst spät. Die Sorte mag einen sonnig bis halbschattigen Standort. Er eignet sich sehr gut als Mostapfel und zum Keltern.

Herbstapfel „Erbachhofer-Mostapfel“



Foto: Herzapfelhof

Die Fruchtschale dieser Sorte ist glatt und gelb. Zur Reifezeit ist sie intensiv gerötet und gestreift. Das Fruchtfleisch ist fest, saftig und schmeckt süßwürzig.

Die Pflückreife ist im September erreicht, die Genussreife dauert von September bis Oktober.

Er hat geringe Ansprüche und ist auch für schlechte Böden geeignet.

Die Erträge sind mittelhoch bis hoch. Er ist wenig pflegebedürftig und widerstandsfähig gegenüber Krankheiten und Schädlingen. Seinen Ursprung hat er im Sauerland.

Herbstapfel „Wiesenapfel“



Foto: Baumschule Rittthaler

Der „Wiesenapfel“ ist für alle Böden und Lagen geeignet.

Besonders gut geeignet ist er jedoch für Höhenlagen bis 500 m. Die Frucht ist mittelgroß, das Fruchtfleisch fest. Die Schale ist fest und glatt. Der Ertrag setzt früh ein, ist hoch und regelmäßig.

Die spritzige Säure bestimmt den Charakter dieser Sorte, so dass sie für Frischverzehr weniger geeignet ist.

Der Baum besitzt eine gute Polleneigenschaft und ist auch als Pollenspender geeignet.

Die Anfälligkeit gegen Krankheiten und Schädlinge ist sehr gering, auch Frostschäden an Holz und Blüte treten kaum auf.

Wegen der sehr hohen Saftausbeute handelt es sich um eine bevorzugte Sorte zur Mostverarbeitung; sie ist aber auch für Brennzwecke geeignet.

Winterapfel „Hilde“



Foto: forum-planten.de

Der Wuchs ist stark mit breit ausladender Krone. Die Sorte ist sehr widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge.

Die Schale ist etwas derb, glatt und grüngelblich/rotgestreift. Bekommt der Apfel mehr Sonne, ist er auch flächig rot.

Pflückreif sind Äpfel des Baumes „Hilde“ im Oktober; fachgerecht gelagert halten sie sich bis in den März hinein.

Sie sind aufgrund des hohen Saftgehaltes hervorragend geeignet als Mostapfel und für eine Streuobstwiese.

Der Ertrag von „Malus Hilde“ setzt früh ein und ist dann regelmäßig und hoch. Ein regelmäßiger Schnitt erhält die Wuchskraft.

Diese Sorte wächst äußerst robust und bringt z. T. sehr hohe Erträge.

Reifezeit ist im November, die Haltbarkeit bei guter Lagerung bis Mai.

Winterapfel „Rheinischer Bohnapfel“



Foto: Baumschule Horstmann

Der „Rheinische Bohnapfel“ wurde zwischen 1750 und 1800 im Neuwieder Becken am Mittelrhein als Zufallssämling entdeckt.

In den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts war der „Bohnapfel“ eine der drei Apfelsorten, die zu Reichsobstsorten gewählt wurden.

Die Bäume des „Bohnapfels“ können sehr alt werden und bilden großvolumige, breitkugelige Kronen aus.

Die recht robusten und widerstandsfähigen Bäume tragen erst nach einigen Jahren Äpfel, der Ertrag schwankt.

Die saftig säuerlichen Äpfel reifen Mitte Oktober bis Anfang November und sind ab Februar genussreif. Sie sind bis Juni haltbar.

Sofern die Äpfel am Baum völlig ausreifen können, ist der „Bohnapfel“ eine der besten Apfelsorten für die Verwertung.

Winterapfel „Luxemburger Renette“



Foto: Wikipedia

Entstanden ist die Sorte vermutlich um 1800 in Luxemburg. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde sie wegen ihrer Robustheit und ihres guten Geschmacks überregional empfohlen.

Die Bäume sind starkwüchsig, werden sehr groß und haben eine hohe Krone mit langen, herabhängenden Seitenzweigen.

Sie sind in Bezug auf die Bodenqualität und auf das Klima anspruchslos.

Die Bäume blühen spät, sind frosthart und nur gering anfällig. Die Früchte sind Mitte Oktober pflückreif und können bis in den März gelagert werden.

„Luxemburger Renette“ ist ein hervorragender Tafel- und Verwertungsapfel, saftig und sehr aromatisch im Geschmack.

Die „Luxemburger Renette“ wurde zur regionalen Streuobstsorte des Jahres 2010 gewählt.

Winterapfel „Harberts Renette“



Foto: Wikipedia

„Harberts Renette“ ist eine alte Sorte des Kulturapfels, die zur Gruppe der Goldrenetten zählt.

Ihre Herkunft ist nicht sicher bekannt, vermutlich entstand sie um Soest in Westfalen. Sie wurde 1828 durch Adrian Diel erstmals beschrieben. 1857 wurde sie von der Versammlung Deutscher Pomologen für den allgemeinen Anbau empfohlen.

Die wohlschmeckende Frucht ist mittelgroß, ihre breiteste Stelle ist etwas zum Stiel hin verschoben. Die Schale ist im Oktober noch grünlichgelb, später gelb und an der Sonnenseite hellrot marmoriert.

Das Fruchtfleisch ist gelblich weiß, saftig und mürbe, der Geschmack weinsäuerlich würzig. Die Frucht ist Mitte Oktober pflückreif, im Dezember erreicht sie die Genussreife.

Die Sorte ist auch bekannt als „Harbert“ oder „Harbert's renettenartiger Rambur“. „Harberts Renette“ war 2007 Streuobstsorte des Jahres des Verbands der Gartenbauvereine Saarland-Pfalz.

Winterapfel „Rheinischer Winterrambur“



Foto: Wikipedia

Der „Rheinische Winterrambur“ ist eine sehr alte Apfelsorte, die schon um 1650 bekannt war. Bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war er ein verbreiteter Winterapfel.

Die langlebigen Bäume trifft man auch heute noch in alten Streuobstbeständen an.

Da die Blüte spät erfolgt, besteht nur geringe Spätfrostgefahr. Jedoch ist der Winterrambur ein schlechter Pollenspender.

Der Apfel wird Mitte Oktober geerntet und ist von Dezember bis April genussreif. Der Apfel ist groß bis sehr groß und flachrund.

Die glatte Schale ist zunächst hellgrün, wird später goldgelb und rot, wenn der Apfel ausgereift ist. Das gelblichweiße bis weiße Fruchtfleisch schmeckt süßlich, schwach gewürzt und ist säurearm.

Man erzielt alle zwei Jahre einen sehr hohen, spät einsetzenden Ertrag.

Die Sorte ist widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge; nur für Mehltau ist sie etwas anfällig.

Winterapfel „Brettacher“



Foto: Gemeinde Langenbrettach

Der „Brettacher“ wurde als Zufallssämling in Brettach entdeckt. Muttersorte war vermutlich „Champagner-Rene“.

Diese Apfelsorte zeichnet sich vor allem durch ihre gute Lagerfähigkeit und Robustheit aus. Die Äpfel sind sehr groß und eher säuerlich im Geschmack. „Brettacher“ sind vor allem zum Backen, Kochen oder für Most geeignet.

Die Haupterntezeit ist Ende Oktober.

Die Äpfel sind von einer dicken Wachsschicht bedeckt, weshalb sie in einem kühlen Raum bis Ende des nächsten Frühjahres gelagert werden können.

Der Baum zeigt starken Wuchs; die Krone ist flachbreit und hat einen lockeren nicht sehr dichten Aufbau.

Er mag sonnige, warme Lagen und warme nicht gerade nährstoffarme Böden. Höhenlagen über 500 m eignen sich für den Anbau wenig.

Diese Sorte eignet sie sich nicht als Pollenspender.

Weitere Informationen erhalten Sie

Verband der Gartenbauvereine Saarland/Rheinland Pfalz e.V.

Kulturzentrum Bettinger Mühle

Hüttersdorfer Straße 29

66839 Schmelz

Tel.: 06887/ 90 32 99 9

http://www.gartenbauvereine.de/saarland_rheinland-pfalz/

Landwirtschaftskammer für das Saarland

Dillinger Straße 67

66822 Lebach

Tel.: 06881/92 80

<http://www.lwk-saarland.de>

PomologenVerein e.V.

Herr Rudi Reiter

Hauptstraße 59

66701 Beckingen

Tel.: 06832/ 70 29

<http://pomologen-verein.de/saarland.html>

BUND-Lemgo Obstsortendatenbank alte Obstsorten

BUND Ortsgruppe Lemgo

Oberer Steinbrink 8

32657 Lemgo

Tel.: 05266/6 79

<http://bund-lemgo.de/osdb.html>

Fotonachweis:

Wikipedia, Baumschule Horstmann, Saliter Pflanzen, Schreiber-Baum/Österreich, Sängershof, Eggert-Baumschulen, Meissner Obstgarten, Pflanzenbörse-online, Artevivos, Herzapfelhof, Manufakturum, Gemeinde Langenbrett, forum-planten.de, Pflanzen im Web, Konzept-Werkstatt, Baumschule Ritthaler; OVG Bamberg,

Saarland

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz

Keplerstraße 18,
66117 Saarbrücken
www.umwelt.saarland.de